



# DAS GEGENTEIL VON TITANIC

## Nicht untergehen

Wenn es ein Gegenteil von Titanic gibt, könnte es vielleicht „Sea Breaker“ heißen, oder „Vier gewinnt“, oder „Der wilde Markus“. Und was ist das Gegenteil von Titanic? Nicht untergehen.

Auf dem Wasser bleiben. Alle in einem Boot. Gibt es eine Steigerung? Klar, gibt es die: Das Boot, in dem man sitzt, selber bauen. Eben darum ging es bei einem besonderen Projekt, das zweimal in der Nähe des Wahrmannshofes am Reeser Meer stattfand. Wahrmannshof? Genau – das ist ein alter Bauernhof. „Das Naturschutz-Zentrum des Kreises Kleve betreibt am Reeser Meer den Wahrmannshof. Dort geht es um Natur- und Umweltbildung für Menschen mit und ohne Behinderungen.“ Sagt Tuve von Bremen, Diplombiologe beim Naturschutzzentrum und gewissermaßen geistiger Vater des Floßbauprojektes. Was die Teams beim Floßprojekt bauen, ist kein Passagierdampfer der Luxusklasse – sie bauen ein Floß: Blaue Tonnen, Bretter, Rundhölzer und viel Stricke. Das sind die Zutaten. Alles andere: Manpower. Und: Herzblut.

## Drei Stunden

Drei Stunden blieben der Titanic nach der Kollision mit einem Eisberg bis zu ihrem Untergang. Drei Stunden haben die Teams des Projekts am Reeser Meer, ein seetüchtiges Floß zu bauen. Mit

dabei: Eine Klasse des Klever Berufskollegs, Abiturienten aus Bottrop und Leute vom Theoder Brauer Haus in Emmerich Menschen mit Behinderungen von der Lebenshilfe Unterer Niederrhein. Die einzelnen Gruppen haben sich vorher nie gesehen – treffen sich erstmals zum Floßbauprojekt. Drei Stunden bleiben den Teams, aus einem Haufen Material ein schwimmfähiges Floß zu bauen und anschließend damit aufs Wasser hinaus zu paddeln. Für die Sicherheit sorgt ein Team vom Adventure Park Xanten – Rettungsschwimmer allesamt. Quasi unsichtbar mit im Boot: Der Landschaftsverband Rheinland, der das Projekt gefördert hat.

Drei Stunden – das ist nicht viel Zeit. Zeit, in der geplant werden muss. Das ist die eine Seite. Die andere Seite: Jeder muss sich einbringen – so gut es eben geht. Das Floßbauprojekt zeigt schnell, dass eine solche Zusammenarbeit nicht nur funktioniert – sie ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Die einen arbeiten an der Montage des Floßes, andere bemalen die Flaggen, denn beim Wassern soll keines der Floße namenlos sein. Wenn dann auf einer der Flaggen „Neue Freundschaft“ steht, kann man sich als Beobachter kaum etwas Besseres vorstellen.

## Mehr als Erlebnispädagogik

Das Wort „Erlebnispädagogik“ wirkt angesichts dessen, was hier passiert, eher notdürftig. Natürlich: Alle erleben etwas, aber was hier entsteht, bleibt nicht an der Oberfläche, sondern erreicht die Seele. So sehen es auch die Betreuer. Für die Teilnehmer von der Lebenshilfe ist das, was hier passiert eine „Arbeitsbegleitende Maßnahme“, aber auch das trifft nicht den Kern dieses Projektes. Hier entsteht ein Klassiker, etwas, das sich der Mathematik zu widersetzen scheint, denn was am Ende entsteht, ist schlicht mehr als die Summe seiner Einzelteile – das gilt für das Material wie auch für das Menschliche. Würde man Tonnen, Stricke, Bretter und Rundhölzer einfach ins Wasser werfen – es würde nicht viel bringen – es würde niemanden tragen. Setzt man die Teile richtig zusammen, wird ein Floß daraus – eines, das alle trägt, die es gebaut haben. Jeder muss sich auf die Arbeit des anderen verlassen, denn sie paddeln am Schluss nicht auf der Wiese sondern im Wasser. Es geht um etwas. Es geht um das Leben – so oder so.

Was das Floßbauprojekt von einem Betriebsausflug unterscheidet ist vor allem die Tatsache, dass hier Unbekannte zu Bekannten werden, Fremde zu Freunden – und wenn es nur für einen Tag ist. Am Ende sieht jeder den anderen anders als vorher. All das ist ein Nebenprodukt und eben deshalb von besonderem Wert. Kein Zeigefinger, keine Aufklärungspädagogik, kein „Ich hab dich lieb auf Deubel komm raus“. Als die Teams sich gegenseitig die Schwimmwesten anlegen, ihre Floße ins Wasser tragen und sich auf die schwankenden Planken helfen, ist man geneigt, an das Gute in der Welt zu glauben. Dann paddeln sie davon. Inklusion ist ein schwankendes Floß, aber es trägt, wenn alle mitbauen. Die Fahnen flattern im Sommerwind. Auf einer steht: Neue Freundschaft.

